

Predigt am Ostersonntag, dem 20.4. 2014 in der Kirchengemeinde Marzahn/Nord über den 1. Korintherbrief 15,22-28

Liebe Gemeinde,

Ostern feiern wir die Überwindung des Todes und doch sind wir überall vom Tod umgeben. Heute morgen um 6 Uhr waren wir in der Dorfkirche Ahrensfelde und haben uns den ersten Teil dieses 15. Kapitels des 1. Korintherbriefes vor Augen geführt. Paulus nennt dort all jene, die Jesus als den Auferstandenen gesehen haben. Und dann sind wir auf den Friedhof gegangen. Die Posaunen haben gespielt und wir haben angesichts der Gräber rings um die Kirche die Osterbotschaft gesungen.

Sollten wir dies nach bald 2000 Jahren nun nicht mal lassen? 16 Jahre sind es noch, bis wir dieses Jubiläum begehen können.¹

Doch auch Paulus wusste schon, dass mit der Auferstehung Jesu der Tod noch nicht aus unserem Leben verschwunden ist. Erst wenn Jesus wiederkommen wird:

Paulus schreibt: „Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt. Denn er muss herrschen, bis Gott »alle Feinde unter seine Füße gelegt hat« (Psalm 110,1). Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. Denn »alles hat er unter seine Füße getan« (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, auf dass Gott sei alles in allem.“²

Zuerst werden wir, die wir zu Jesus gehören, auferweckt werden. Wir, die wir seine Schüler und Nachfolger sind, wir, die wir ihm vertrauen, dass er für unsere Schulden mit seinem Leben bezahlt hat, wir werden nicht ins Gericht kommen, sondern im Gegenteil mit ihm zu Gericht sitzen über all jene, die ihn nicht kannten oder ihm nicht vertrauten.

Darum war es schon seit alter Zeit den Christen so wichtig, ihre Kinder taufen zu lassen und ihnen von Jesus zu erzählen. Sie sollten zu denen gehören, die nicht ins Gericht kommen und gleich am ewigen Leben und der Freude teil haben, wenn sie einst sterben würden.

Denn wer wird schon gerne als Angeklagter vor ein Gericht geladen. Und doch sind Gerichte so notwendig, nicht nur, um die „Bösen“ zu bestrafen, sondern auch um die Wahrheit herauszufinden und dann ein gerechtes Urteil zu sprechen. Und dieses Urteil kann auch heißen: „Du bist unschuldig angeklagt worden. Du bist wieder ein freier Mensch und bleibst ein freier Mensch. Für das erlittene Unrecht erhältst du eine Entschädigung.“

Bevor nun das Ende kommen wird, unsere Welt an ihr Ziel gelangt, wird Jesus jede Gewalt und jede Macht und Kraft auf dieser Erde zu nichte gemacht haben, schrieb Paulus weiter. Damit sind alle Mächtigen auf dieser Erde gemeint, aber nicht nur sie, auch die Systeme, mit denen sie ihre

1 Ich war auch Recherchen im Internet davon ausgegangen, dass die Feiern im Jahr 2030 stattfinden würden, inzwischen ist das Jahr 2033 weltweit im Gespräch, s. JesusCelebration 2033: www.JC2033.world.de

2 Züricher Übersetzung

Macht ausüben, ihre Denkweisen, ihr Manipulieren und Ausspionieren, ihr Wissen, ihre Waffen. All das, was Menschen heute mächtig macht und ihnen Macht über andere Menschen gibt, ist damit dann am Ende. Alle Geheimnisse, die diese Macht ausmachen, werden gelüftet werden. In Jesu Gericht müssen sie Rechenschaft über ihr Tun ablegen. Und dann erst wird Jesus den Tod zunichte machen, ihn abschaffen – erst nach dem Gericht.

Was tun wir Menschen alles, um den Tod aus unserem Leben zu vertreiben? Dagegen ist nichts einzuwenden. Da ist der drohende tausend- ja millionenfache Tod durch Krieg. „Nie wider Krieg“ war der allgemeine Ruf nach dem letzten Krieg hier bei uns im Lande. Die Friedensbewegung wurde stark und wollte den Krieg für immer aus der Welt verbannen. Doch da gab es jene Mächtigen, die meinten, nur durch starke Waffen, durch Atombomben sei Frieden möglich, durch Abschreckung der Gegner! Wenn das wirklich der Grund war, warum wir nun schon 69 Jahre in Frieden leben, warum wird dann nicht allen Herrschern erlaubt, solche Waffen zu haben?

Wie nah wir alle dem Tode durch Krieg sind, das wird in diesen Tagen wieder deutlich, auch wenn wir hier in Deutschland inzwischen so an den Frieden gewöhnt sind, dass wir es uns kaum vorstellen können. Näher ist uns der Tod durch Krankheit. Dagegen gibt es Ärzte und Vorbeugungsmöglichkeiten, ebenso im Blick auf Unfälle. Davor schützen Sicherheitsbestimmungen und viele Regeln und Gesetze.

Schwieriger ist es mit dem Wunsch nach Selbsttötung. Es hilft die Selbsteinweisung in ein Krankenhaus und Therapien. Vor allem aber könnte uns Jesus helfen, wenn wir seine Worte an unser Ohr und Herz lassen, der alle Selbstzweifel und Minderwertigkeitsgefühle ausräumt. Er zeigt uns, wie sehr er uns liebt und wie er sogar sein Leben für uns gegeben hat. All unsere Schuld hat er bezahlt. Zu freien Menschen macht er uns so – ohne Ängste, voller Vertrauen.

Nun, wir wissen es alle, wer vom Krieg verschont wurde, von Unfällen, Krankheiten und Selbstzweifeln, auch jener Mensch stirbt eines Tages – einfach so – schläft ein, fällt um, Menschen jeden Alters, wenn unser himmlischer Vater uns ruft.

Wir aber wollen leben. Darum tun wir alles, was in unseren Kräften steht, um gesund zu bleiben, und alles für unsere Sicherheit gegen Unfälle und Überfälle. Und doch haben wir Menschen damit den Tod nicht beseitigt. Im Internet gibt es auf der Webseite des statistischen Bundesamtes eine Liste mit der Anzahl der Verstorbenen in Deutschland nach ihrem Sterbealter vom Jahr 1970 bis heute. Danach sterben heute weniger Menschen als damals bis zum Alter von 47 Jahren, danach aber wesentlich mehr als früher. Im Alter von 52 bis 55 Jahren wieder weniger als früher. Die Zahlen sagen aber wenig über die Gründe aus.

Nachrichten über den Tod sind allgegenwärtig und damit auch die Angst vor dem Tod. Wir versuchen sie zu verdrängen und das Leben hier auf dieser Erde zu genießen – nach dem Prinzip, dass auch der Apostel Paulus hier schon zitiert: „Lasst uns essen und trinken, denn morgen sterben wir.“

„Irret euch nicht! Böse Gesellschaft verdirbt gute Sitten. Werdet rechtschaffen und sündigt nicht. Denn gewisse Leute haben keine Erkenntnis Gottes.“ ermahnt er. Denn Paulus ist sich ganz sicher: „Es gibt die Auferstehung der Toten.“ Wir werden auferstehen aus den Gräbern und dann vor Jesus stehen. Werden wir uns freuen, ihm zu begegnen oder werden wir vor Schreck lieber wieder ins Grab hinabsteigen wollen?

Wir, wir Christen werden uns freuen, da bin ich mir sicher – und wir dürfen uns jetzt schon auf diese Begegnung freuen und auf all jene, denen wir dann auch begegnen werden. Wir dürfen uns freuen, dass in dem letzten Gericht, bei dem wir mitwirken dürfen, die Wahrheit ans Licht kommt, die volle Wahrheit. Wir werden staunen über all das, was wir hier nicht über Zusammenhänge zwischen den Mächten und Gewalten und Kräften wussten, die heute und hier am Wirken sind.

All das wird dann ein Ende haben und wir werden leben ohne all die Zwänge des Lebens hier. Die Liebe wird alles erfüllen. Die Schönheit unserer Welt hier werden wir nicht vermissen, denn es ist nur ein Vorgeschmack dessen, was kommt. Die Musik, die wir hier so gern hören, sie ist nur eine Probe dessen, was dann erklingt. Wir werden lachen, weil wir ganz gelöst sind, locker und fröhlich.

Liebe Gemeinde, diese uralte Zukunftshoffnung passt sie noch in unsere moderne Welt? In der modernen Physik der Relativitätstheorie und der Quanten ist das alles wieder denkbar und vorstellbar, erst recht im Zeitalter des Internets und der Computer. Wenn wir Menschen in so kurzer Zeit schon so viel an Bildern und Wissen speichern und in Sekundenschnelle überall zugänglich machen können, wie viel mehr ist es dann Gott möglich, der doch all dies an Möglichkeiten in der Schöpfung schon „vorinstalliert“ hat, was wir nun beginnen zu nutzen.

Vor allem aber spricht er mit uns durch Jesus und sein Wort in der Heiligen Schrift und durch den Heiligen Geist „Ich habe dich ins Leben gerufen als unverwechselbaren, einmaligen Menschen. Ich liebe dich und möchte, dass du lebst ohne Angst vor dem Tod – hier in dieser Welt und dass Du das ewige Leben erlebst, für das ich Dich bestimmt habe.“ Amen